

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 17

Artikel: Studien über die Frage der Landesverteidigung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift L. Jahrgang.

Basel.

26. April 1884.

Nr. 13.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Deno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressiert, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elgger.

Inhalt: Studien über die Frage der Landesverteidigung. — Ueber Pferdeerziehung und Bändigung. (Fortsetzung.) — Die Waffenindustrie in der Schweiz. (Schluß.) Eidgenossenschaft: Uebergabe der Geschäftsführung der eidg. Offiziersgesellschaft. Ernennung. Militär-Ausgaben der Eidgenossenschaft. Einnahmen des Militärwesens. Ordonnanz für die Basstallionsfahnen. Kuriosum. Die Genfer Recruten. Gewehr des Professors Hebbler. † Genie-Oberst Friedrich Schumacher. † Oberstleutnant Rudolf Kühne. † Oberst Friedrich Frey. — Ausland: Österreich: Signalhorn oder Trompete. England: Pantoffeln für die Armee.

Studien über die Frage der Landesverteidigung.

Von Gato.

II. Kapitel:

Die durch unser Land führenden strategischen Linien und die Benutzung derselben durch fremde Armeen.

(Hierzu eine Karte mit Erläuterungen.)

Im Artikel 22 des „Abrisses der Kriegskunst“ bespricht Jomini die „strategischen Operationslinien“ im Gegensatz zu den strategischen Linien, welchen mehr der Charakter der strategischen Entscheidungspunkte oder der Vertheidigungslienien zukommt. Er definiert die ersten in folgender Weise:

„Man bezeichnet aber auch als strategisch e Linien alle die Verbindungen, welche auf dem „kürzesten, unmittelbarsten Wege von einem wichtigen Punkt nach dem anderen führen, wie von der strategischen Front der Armee nach allen Objekt-punkten, welche sie zu erreichen den Plan hat. — „Es ist daher klar, daß der ganze Kriegsschauplatz sich mit solchen Linien durchsucht findet, aber daß diejenigen, welche man zu einem bestimmten Zwecke durchlaufen will, ganz allein wirkliche Wichtigkeit haben, zum mindesten für eine gewisse Zeit. Diese Thatsache wird genügen, um den großen Unterschied erkennen zu lassen, welcher zwischen den allgemeinen, für einen ganzen Feldzug angenommenen Operationslinien und diesen gelegentlichen und „je nach den Operationen der Armee wechselnden Linien zu finden ist.“

Wir besprechen hier hauptsächlich die von Jomini in obigem Sinne als „strategische Linien“ bezeichneten Verkehrswege und werden nur kurz einige „gelegentliche und je nach den Operationen der Armee wechselnde Linien“ im Gebirge aufzählen,

welche man als sekundäre Verbindungen respektive Mandverlinien bezeichnen kann. Da dieselben in engem Zusammenhang mit einzelnen Zentralpunkten im Gebirge stehen, so werden wir sie als Mandverlinien von sechs Zentralsystemen zusammenfassen.

Der leichteren Übersichtlichkeit wegen unterscheiden wir in unserem Lande folgende Unterarten der strategischen Linien:

1. Longitudinalen d. h. strategische Linien, welche im Großen und Ganzen parallel zur Richtung der Ketten der Alpen und des Jura-Schwarzwalde verlaufen. Solcher Longitudinalen unterscheiden wir vier.

2. Transversalen d. h. strategische Linien, welche die ersten unter einem beliebigen Winkel (auch wenn derselbe nicht gerade ein rechter ist) treffen. Die Transversalen teilen wir ein in: west-östliche und süd=nördliche Transversalen. Wir haben deren 10 (nämlich 8 west=östliche und 2 süd=nördliche). Bei den west=östlichen unterscheiden wir wieder 6 kurze, nämlich solche, welche den nördlichen Thorweg mit dem südlichen verbinden, und 2 lange, welche quer durch die beiden Kriegstheater (nämlich durch das Doppelthor zwischen Vogesen und Alpen und durch die mittlere Zone des Kriegstheaters der Alpen) verlaufen.

Die Longitudinalen und Transversalen finden sich auf der beiliegenden Karte eingezeichnet und aufgeführt.

3. Mandverlinien im Gebirge d. h. sekundäre Verbindungen zwischen den sub 1 und 2 angeführten Hauptlinien (sie sind auf der Karte nicht eingezeichnet); wir begnügen uns, die einzelnen Zentralsysteme (A–F) aufzuzählen:

A. Mandverlinien des Zentralsystems St. Maurice-Aigle. Es umfaßt die sekundär-

ren Verbindungen des Rhônetals zwischen Bièges und den Défilés von Meillerie und Villeneuve mit der oberen Aare, der Saane, der Broye, der Arve, der Isère und der Dora Baltea.

Dieses Zentralsystem bildete die Vertheidigungsbasis der Division Xaintrelles (später Thureau) im Jahre 1799, sowie die Basis für Bonaparte's Offensive gegen das Kriegstheater des Po im Jahre 1800.

Verbindungen nach Norden: Col de Ferret, Gr. St. Bernhard, Col de Fenêtre, Col de Colon, Matterjoch, Passo de Modelli.

Verbindungen nach Süden: Pas de Chexille, Pässe von les Mosses und Pillon, Sanetsch, Rawyl, Gemmi.

Verbindungen nach Westen: Défilés von Villeneuve und Meillerie, Pas de Couche, Pas de Morgin, Col de Couz, Col de Bosant, Col de Tanneverge, Col de Salenton, Col de Valme.

B. Manöverlinien des Zentralsystems Berner Oberland-Unterwalden. Es umfasst die Verbindungen der oberen Aare mit der oberen Rhône, der Saane, der Sense, der großen und kleinen Emme und der oberen Neuß, sowie die Verbindungen der beiden Landestheile unter einander. Dieses Zentralsystem bildete 1799 nach Verlust der Zentralsysteme E und D Lecourbe's letztes Reduit im Gebirge und Basis für die Offensive bei Lecourbe's Anstrengungen, den St. Gotthard wieder zu gewinnen im August und Oktober des Jahres 1799.

Verbindungen nach Süden: Sanetsch, Rawyl, Gemmi, Grimsel.

Verbindungen nach Westen: Pillon, Straße Chateau d'Or-Saanen und Bulle-Bottigen.

Verbindungen nach Norden: die Straßen von Wimmis und Spiez nach Thun, Sonnenberg, Seewenegg, und Straße Alpnacht-Hergiswyl.

Verbindungen nach Osten: Bauen, Schönenegg im Jäenthal, Surenens-P., Susten-P.

Verbindungen der beiden Landestheile untereinander: Brünig, Engstlen, Juchli-P., Storegg.

C. Manöverlinien des Zentralsystems des St. Gotthard. Es umfasst die Verbindungen der oberen Neuß mit dem oberen Rhein, der Abda-Maira, dem Tessin, den norditalienischen Seen, der Tosa, der oberen Rhône und Aare, der Engelberger-Aa, der Muotta und der Linth.

Es bildete die Offensive- und Defensivbasis der Eidgenossen in den Kriegen gegen Mailand und um den Besitz Mailands. Ferner die Offensivbasis Lecourbe's im März 1799 und dessen Stützpunkt gegen den konzentrischen Angriff durch die österreichischen Brigaden St. Julien, Rohan, Strauch, Samarselle, Bray und Robili, welche in der zweiten Hälfte Mai 1799 vom Bextlin, dem Comersee und Domo d'Ossola aus gegen den Gebirgsstock des St. Gotthard vorgingen. Endlich bildete dieses Zentralsystem die Basis für die Offensive Moncey's,

welcher im Mai 1800 den Angriff Bonaparte's gegen das Kriegstheater des Po durch eine linke Flügelskolonne deckte. Wir unterscheiden hier:

1. Südlicher Abschnitt:

a. Verbindungen über die Hauptstette zwischen Simplon und Splügen: Simplonstraße, Geißpfad, Ritter-Pass, Albrun-Pass, Gries-Pass, Gotthardstraße und -Bahn, Lukmanier, Greina-Pass, Plattenberg, Bernhardin, Splügen.

b. Verbindungen des Vorlandes: San Giacomo-P., Maret-P., Balnixio-P., Forcolo, San Zorio-P., Eingänge in's Centovalli und Onsernone, Monte Cenere-P. und die Défilées längs der Seen.

2. Westlicher Abschnitt:

Grimsel, Susten-Pass, Surenens-Pass, Schönenegg, Bauen.

3. Nordlicher Abschnitt:

Axenstraße, Kinzig-P., Kulm-P., Klausen-P., Kistens-P., Panixer-P., Segnas-P.

4. Ostlicher Abschnitt:

Position bei Glanz, Safien-Pass, Walserberg.

5. Verbindungen des Zentrums der Position mit den Flügeln:

Nach Westen: Turkastraße, Nufenen-P. — Nach Osten: Oberalpstraße, Kreuzli-P., Pass Cavel und Diesbrut.

D. Manöverlinien des Zentralsystems Schwyz-Glarus. Es umfasst die Verbindungen der Sihl, Muotta, Linth und Sernft mit dem oberen Rhein, der Seez, dem Wallen- und Zürchersee und der oberen Neuß. Dieses Zentralsystem bildete die Vertheidigungsbasis der Eidgenossen im Jahre 1315 (Morgarten) und 1388 (Näfels), im alten Zürichkrieg 1436—50 (Ebel, Pfäffikon) und im Jahre 1798 (Schindellegi, Rothenthurm, Arth). In der zweiten Hälfte des Monats Mai 1799 bildete es den Stützpunkt Chabrans gegen die Angriffe Zellachich's und Gavastrini's; im September 1799 bildete es die Basis für die Offensive der Division Soult gegen die untere Linth und Ende September und Anfangs Oktober 1799 die Basis der Offensive Molitors gegen Zellachich, Linken und Suvarow.

1. Verbindungen nach Osten:

Défilé von Mühlhorn, Pfad Murg-Gunnenda, Riesetengrat, Roo-Pass.

2. Verbindungen nach Süden:

Segnas-Pass, Panixer-P., Kistens-P., Klausen-P., Kulm-Pass, Kinzig-P., Axenstraße und Landungsplätze von Brunnen, Gersau, Vitznau und Weggis.

3. Verbindungen nach Westen:

Défilé bei Küfnacht, Arth-St. Adrian, St. Jakob, Morgarten, St. Jost. Vor dieser Linie liegen die strategisch wichtigen Punkte: Luzern, Rothkreuz und Albis-Pass.

4. Verbindungen nach Norden:

Schindellegi, Ebel, Pfäffikon, Gryna, Weesen. Vor dieser Linie liegen die strategisch wichtigen Punkte: Rapperswil, Uznach, Hummelwald-Pass.

5. Verbindungen der beiden Landestheile untereinander:

Straße durch die March, Nafels-Wäggithal, Pragel-Pass aus dem Klöntal in's Muottatal, Stachelberg-Eigen (aus dem Linth- in's Visithal).

E. Manöverlinien des Zentralsystems Sargans-Reichenau. Es umfaßt die Verbindungen des oberen Rheins und seiner Nebenflüsse und des oberen Inns mit der Etsch, der Adda-Maira, dem Tessin, der oberen Reuss, der Linth-Sernft, der oberen Thur und der Ill. Dieses Zentralsystem bildete die Offensiv- und Defensivbasis der rhätischen Bünde und der Eidgenossen im Schwabenkriege (rechter Flügel) 1499; die Offensivbasis des Herzogs von Rohan bei der Eroberung des Weltlins (1635), auf welche gestützt er sich auch im letzteren Thale gegen die Angriffe seiner Gegner behaupten konnte; die Defensivbasis Aussenbergs im März 1799 und Juli 1800; die Offensiv- und Defensivbasis der Divisionen Leccourbe und Menard (April und Mai 1799); die Offensivbasis Macdonalds bei seinem Angriff auf die östliche Zone des Kriegstheaters der Alpen im Jahre 1800.

1. Verbindungen nach Norden:

Einige Fußpfade über die Kurfürsten und den Balfries, das Defilé beim Schollberg, die Luziensteig, Furla-Pass von Seewis in's Camperthonerthal, das Cavelljoch, das Schweizer- und Drusethor von Schiers in's Montafun, Plassegg-Pass und St. Antonierjoch von Küblis in's Montafun, Schlappinerjoch und Garneirajoch von Dörfli in's Montafun, Silvretta-P. aus dem oberen Prättigau in's Montafun, Tiefmont-P., Tschödl-P., Timberg-P., Salet-P. aus dem Engadin in's Paznaunertal.

2. Verbindungen nach Osten:

a. Erste Linie: Eingang in's Engadin zwischen Finstermünz und Martinsbrück, Scharljoch; Eingang in's Münsterthal zwischen Taurers und Münster, von da über den Ofen-Pass in's Engadin, außerhalb der Grenze das Stilfserjoch.

b. Zweite Linie: Septimer-P., Julierstraße, Albulastraße, Scaletta-P., Flüelastraße, Fleß-P.

c. Dritte Linie: Viamala, Schyntobel, Lenzerheide, Furla, Strela-P.

3. Verbindungen nach Süden:

Außerhalb der Grenze: das Defilé bei Fort Fuentes und der Aprica-Pass.

Auf unserem Territorium: Buffalora-P., Laverum-Pass, Pfad aus dem Valle Abiola und Livigno nach der Berninastraße, Muretto-Pass, Malojastraße, Pass von Madesimo, Splügenstraße.

4. Verbindungen nach Westen:

Kunkels-Pass, Defilé bei Flanz, Saffien-Pass, Walserberg.

F. Manöverlinien des Zentralsystems Appenzell-Toggenburg. Das selbe umfaßt die Verbindungen des Quellgebietes der Sitter und Thur mit dem oberen Rhein, dem Bodensee, der Töss, der Seez, des Wallensee, Bürchersee und der Linth. Dieses Zentralsystem bildete die Offensiv- und Defensivbasis der Appen-

zeller in den Jahren 1401—1412 und im Schwanenkrieg (1499); die Basis der Offensive Massena's im März 1799 und Molitors im Juli 1800; die Defensivbasis der Division Lorges im Mai 1799.

1. Verbindungen nach Osten:

Defilé am See (Straße Rheineck-Norschach), die Straßen von Rheineck und Berneck nach Heiden, Pässe von Ruppen und Stoß, Pfade von Altstätten nach Eggerstanden und Hirschensprung nach Weißbad, Pass von Wildhaus.

2. Verbindungen nach Süden:

Die sub E genannten Fußpfade über die Kurfürsten und den Balfries.

3. Verbindungen nach Westen:

Hummelwald-Pass, Pass von Lichtensteig, Kreuzegg und Hülftegg.

4. Verbindungen nach Norden:

Eingang in's Toggenburg zwischen Baerenheid und Lütisburg, die Straßen von Flawyl, Gossau und der Krozernbrücke nach Herisau, der Straßennotenpunkt St. Gallen im Defilé zwischen St. Peter-Paul und der Rotkarsegg.

(Fortsetzung folgt.)

Über Pferdeerziehung und Bändigung.

Vortrag, gehalten von Major Ribold im Verner Reit-Klub.

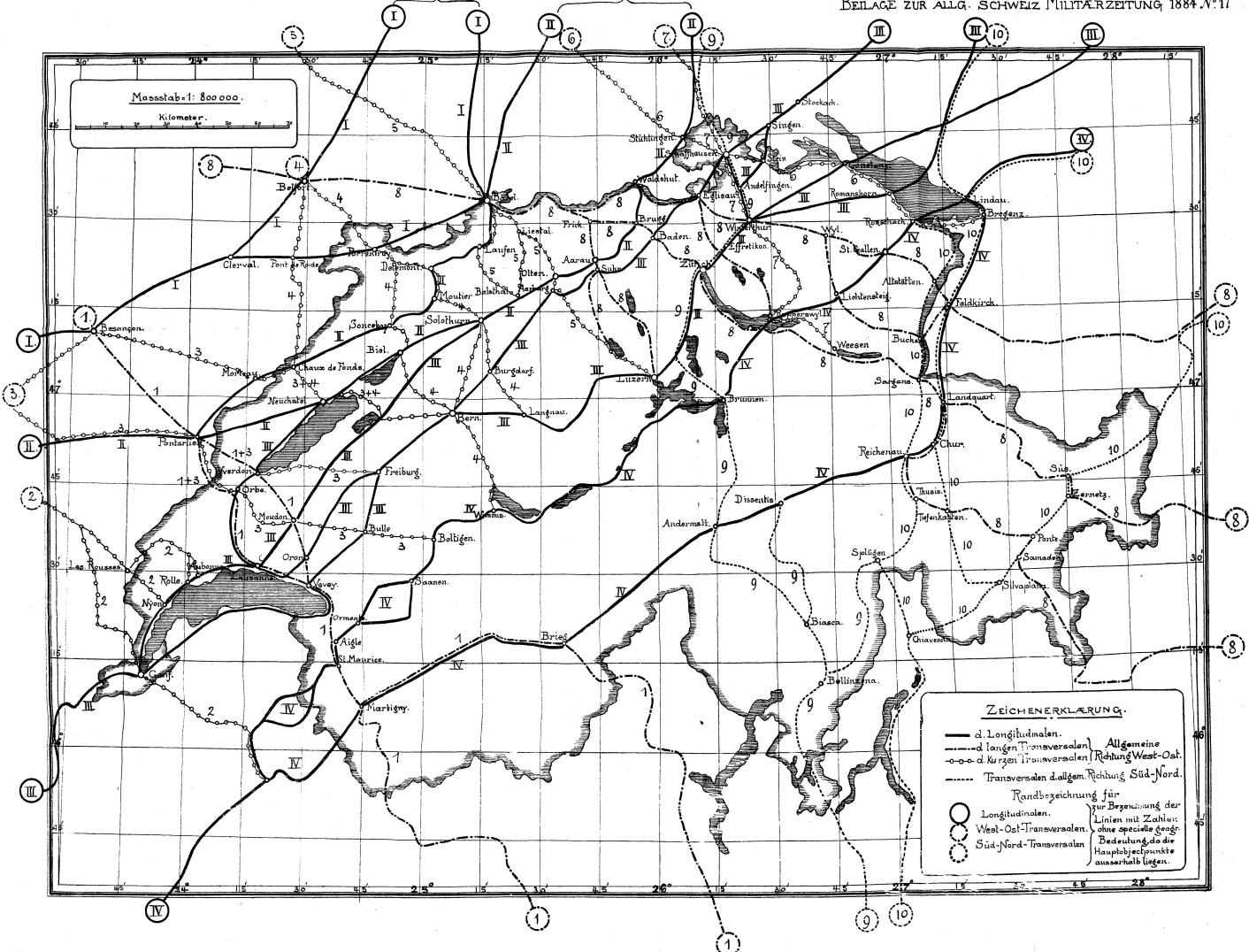
(Fortsetzung.)

Wir kommen endlich dazu, über die edlen Pferdestämme der Wüste einige interessante Details zu geben. — Der Beduine der Wüsten in Syrien und Afrika ist ein Krieger zu Pferd; sein Leben, sein Ruhm, sein Besitz und seine Macht hängen fast beständig von seinem Pferde ab — es ist daher natürlich, daß die Züchtung und Erziehung seines Pferdes für den Krieg und die Razzia's das wichtigste Interesse seiner Existenz bildet. Und so hat sich unter jenen Stämmen, welche „von Gott gesegnet und weit vom Sultan“ ihre Unabhängigkeit zu bewahren wußten, auch die reine Zucht des orientalischen Pferdes erhalten, während bei den unterjochten, von der Willkür der Sultane abhängigen Stämmen das Interesse daran notwendig verloren gehen mußte, denn sie wissen wohl, daß der Sultan ihnen kein gutes Pferd lassen, sondern es unter irgend einem Vorwande konfiszieren wird; deshalb begnügen sie sich armelinge Klepper zu ziehen, deren geringe Kraft den wenig kriegerischen Bedürfnissen ihrer Besitzer genügt, ohne die Habgier und den Neid ihrer Oberen zu reizen. Nicht bei diesen also, sondern bei jenen glücklichen Stämmen wollen wir ein wenig Umschau halten unter ihren Ansichten, Urtheilen und Vorurtheilen über alles, was sich auf ihre edlen Pferde bezieht, und wir werden auf Vieles stoßen, das auch für unsere Verhältnisse paßt und des Behaltens werth ist. —

Der Orientale hält vor Allem auf die Reinheit der Zucht. Er sagt: Einem Stämme, dessen Blut unvermischt geblieben, kann man seinen ursprünglichen Adel immer wieder geben, wenn er auch einen Theil desselben durch schlechte Nahrung und Pflege oder übermäßige Anstrengung eingebüßt hat; nicht so einem Stämme, dessen Entartung

KARTE DER DURCH DIE SCHWEIZ FÜHRENDEN STRATEGISCHEN LINIEN.

BEILAGE ZUR ALLG. SCHWEIZ MILITÄRZEITUNG 1884 N° 17



- I) Longitudinalen.

 1. Longitudinale des nördlichen Juras (größter Norden einschließlich Jura 2. Schwyzgrat auch aufgeführt). Im westlichen Teil des Jurasgrates der Rhône-Säone mit steinigenen bis mittern. Riffen. Besanger - Cernier (Belfort - Colmar) → Graubünden.
 2. Longitudinale des Mitteljuras (Jura - Schwyzgrat). Im östlichen Teil des Jurasgrates der Rhône. Säone mit dem St. Märtner-Main. Châtel (S. Bontal) → Martigny - Sierre - Freiburg i. B. - Rastatt (westl. Graubünden - Châtel - Solothurn - Waldshut - Ausserschwyz - Graubünden).
 3. Longitudinale des südlichen Juras (größter Jura - Schwyzgrat einschließlich Jura 2. Alpen aufgeführt). Im westlichen Teil des Jurasgrates der Rhône - Säone mit dem St. Märtner-Main. Lyon - Genf (Luzern - Waren - Wallis - Bern - Solothurn - Aargau) → Lüttich - Birs - Winterthur (Graubünden - Tessin - Graubünden).

II) Longitudinale der Alpen u. Alpenalpen. Im westlichen Teil des Jurasgrates der Alpen mit den Alpenjura, Graubünden, Tessin und dem Jurasgrat der oberen Säone:

 - grenzende (Aigle - Sierre - Domodossola - Brig - Biasca - Ossola - Pavia - Reichenau) (Aufgliedr. in die Transversalen S. 2. 10).

2.) Transversalen.

 - a.) Nördl. offene Transversalen:
 1. Verbindungen des Jurasgrates der Rhône - Säone mit steinigenen Ets. St.
 - St. Alessandria (Asti - g. St. Gallen) → Tessin - Wallis - Tessin - Valsesia - Simplon (Graubünden - St. Croix) → Sankt-Gallen - Besançon.
 2. Verbindungen grosser Seen untereinander im Jura 2. Schwyzgrat.
 - Lens le Jeune (Bienne - Rolle - Autume) → S. Cergues - Veytaux.
 - St. Gervais (St. Claude - Genf - Sallanches) → Besançon - Montreux - Nyon - Bléon.
 - Pelfert (St. Rommeles - Bourg - Bel - Dom - Annecy) → St. Étienne - Iller - Leukerbad - Belfort - Besançon - Annecy.
 - Colmar - St. Brieuc - Freiburg i. B. - Bremgarten - Schaffhausen - Zug - Bregenz.
 3. Verbindungen grosser Seen des Jurasgrates der Alpen 2. des Jurasgrates der Alpenalpen.
 - St. Gervais (St. Gervais - Vaud - Sallanches) → Besançon - Montreux - Nyon - Bléon.
 - St. Gervais (St. Gervais - Vaud - Sallanches) → Besançon - Montreux - Nyon - Bléon.
 - St. Gervais (St. Gervais - Vaud - Sallanches) → Besançon - Montreux - Nyon - Bléon.
 - St. Gervais (St. Gervais - Vaud - Sallanches) → Besançon - Montreux - Nyon - Bléon.
 - b.) Pass. nördliche Transversalen: Verbindungen des Jurasgrates der Säone mit den steinigenen Teilen des Jurasgrates der Alpen 2. des Jurasgrates der Alpenalpen:
 1. Langres - Belfort - Basel (Waldshut - Säone - Wallis - Tessin - Valsesia - Simplon - Aargau) → St. Gallen - Tessin - Valsesia - Simplon - Aargau - Zürich - Schaffhausen - Zug - Bregenz - Brixen - Innsbruck - Bozen - Trient.
 2. Wallis - Bellinzona - Chiavenna (Bellinzona - Tessin - Valsesia - Simplon - Aargau - Zürich - Schaffhausen - Zug - Bregenz - Brixen - Innsbruck - Bozen - Trient) → Tessin - Valsesia - Simplon - Aargau - Zürich - Schaffhausen - Zug - Bregenz - Brixen - Innsbruck - Bozen - Trient.
 3. Mailand - Bellinzona (Bellinzona - Tessin - Valsesia - Simplon - Aargau - Zürich - Schaffhausen - Zug - Bregenz - Brixen - Innsbruck - Bozen - Trient) → Tessin - Valsesia - Simplon - Aargau - Zürich - Schaffhausen - Zug - Bregenz - Brixen - Innsbruck - Bozen - Trient.

Die geographisch / hydrographisch ganz abweichen an bestimmten Stellen liegen zwei unterschiedliche Gebiete nebeneinander, so ist z.B. klar, dass die auf irgend einem Grunde des Juras geprägte mobile Ebene, die sich auf dem Gebiete des Juras befindet,